



Portrait der Nackthalsgrundel aus dem Hamberger Altarm (Totallänge 90 mm).

Die Nackthalsgrundel – ein weiteres Neozoon in der oberösterreichischen Donau

Im Zuge einer Erhebung im Rahmen des »Wasserrahmenrichtlinien-Monitorings« im August 2014 wurde im einseitig bei Strom-km 2113 an die Donau angebundenen »Hamberger Altarm« bei Enns ein Exemplar der Nackthalsgrundel, *Babka gymnotrachelus* (bisher: *Neogobius gymnotrachelus*) nachgewiesen. Diese Art ähnelt der Schwarzmaulgrundel (*Neogobius melanostomus*), ist von diesem bereits seit einem guten Jahrzehnt präsenten Neozoon aber leicht durch das Fehlen des auffälligen schwarzen Flecks auf der Rückenflosse zu unterscheiden. Wenige Wochen später gelang der Nachweis von 4 Individuen im Aistmühlbach bei Naarn im Machlande.

Der Fund in einem Altarm bzw. einem undynamischen Augewässer ist charakteristisch für die Habitatpräferenz der Nackthalsgrundel. Sie kommt östlich von Wien durchaus häufig in Nebengewässern der Donau vor, wohingegen

sie im Hauptstrom nur selten zu finden ist. Bisher wurde sie von der Donau östlich von Wien (seit 1999) über die Wachau (Fischwanderhilfe am Kraftwerk Melk, 2007) bis ins südöstliche Machland (Grenerarm, 2011) nachgewiesen. Während die Art bisher in Oberösterreich trotz umfangreicher Feldstudien noch nicht entdeckt wurde – der gegenständliche Fund stellt den Erstdnachweis für dieses Bundesland dar – ist dieses Neozoon schon seit 2011 in der bayerischen Donau dokumentiert. Als plausible Mechanismen für die zu beobachtende Arealexpansion sind sowohl eine direkte Ausbreitung stromauf (z.B. über die Schleusen bzw. an Schiffsrümpfen klebende Eier) als auch eine rückschreitende Besiedlung stromab (Abdrift/Abwanderung) denkbar. Die von vielen Autoren genannte Theorie, dass Ballastwasser als Vektor dient, kann an der Donau hingegen keine Rolle spielen. Nur ganz wenige Donauschiffe verwenden überhaupt Ballastwasser, aber auch dies nur in seltenen Fällen und nur bei Fahrten stromab.

C. Ratschan & G. Zauner